

Schweizerische Interessengemeinschaft
Baubiologie / Bauökologie
Association Suisse
d'Ecobiologie
Associazione Svizzera per
la Costruzione Bio-ecologica
Associazion Svizra per
Construziun d'Ecobiologica

Mitgliederbrief zur Vorbereitung auf die Generalversammlung am 19.4.2008 in Montevertè mit Vorschlag zur Statutenanpassung in zwei Teilbereichen:

- **Verankerung ethischer Grundwerte**
- **Schaffung einer professionellen Geschäftsstelle**

Zürich, 18.3.2008

An die Mitglieder der Schweizerischen Interessengemeinschaft Baubiologie/Bauökologie SIB und die Regionalgruppenleiterinnen und -Leiter, sowie die Bildungsstelle SIB

Der heutige Vorstand ist seit vier Jahren mit leichten Anpassungen und Wechseln im Amt. In dieser Zeit hat er sich bemüht, den Verein schrittweise inhaltlich wieder aufzubauen und dabei gleichzeitig finanziell zu konsolidieren. Wir wollen die anstehende Generalversammlung zum Anlass nehmen, um eine kurze Rückschau auf die vierjährige Aufbauphase zu halten und in zwei Belangen statutarische Anpassungen vorzuschlagen, die für eine bessere Wahrnehmung des Vereins in der Öffentlichkeit nützlich erscheinen.

In diesem Zuge tragen die vorgebrachten Vorschläge den Wünschen der Mitglieder, sowie dem Antrag von Bosco Büeler von der GV 2007 in Solothurn, Rechnung.

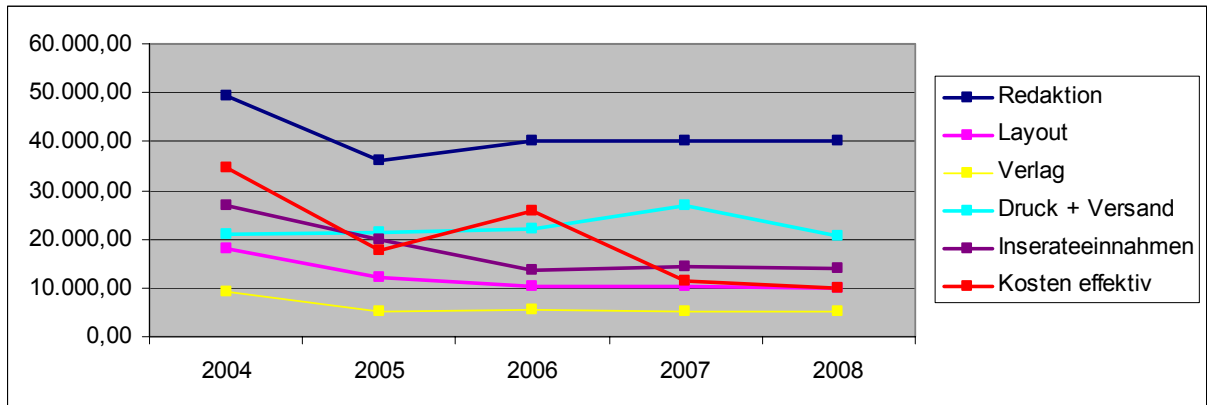
1. Die Vereinsentwicklung 2004-2008

Der Vorstand 2002/03 mit Anne-Louise Huber, Ueli Soom und Herbert Imlauer agierte als „Retter“ des Vereines, indem er die IG Baubiologie aus dem Konkurs des Institutes möglichst wenig beschädigt herausgeführt hat. Der Vorstand mit den Co-Präsidenten Guido Huwiler und Béla Berke konnte sich in der Folge ab 2004 dem Wiederaufbau des Vereines widmen.

Dabei stand im Vordergrund, die bestehenden Kostenverbindlichkeiten zu reduzieren und neue Spielräume für Dienste und Angebote zu schaffen. In der Folge wurde in mehreren Schritten dieses Ziel verfolgt:

1. Schritt: Zeitschrift in Verein integriert

Die Zeitschrift „baubiologie“ wurde bereits 2002 wieder aufgelegt. Seit 2005 wird die Zeitschrift von SIB-Mitglied Christian Kaiser vereinsintern erstellt und direkt mit dem Vorstand koordiniert. Die Kosten wurden dabei um ca. 20% reduziert. Seit 2008 erscheint die Zeitschrift im Vierfarbdruck zum gleichen Erstellungspreis. Bei den Inseraten gab es zwischenzeitlich einen marktwirtschaftlich bedingten Abwärtstrend, der seit 2007 wieder gestoppt werden konnte, so dass derzeit wieder Inserate im Gegenwert von bis zu 20'000 SFr. geworben werden. Die Leserzahlen steigen kontinuierlich durch eine Zunahme an Abonnenten und Mitgliedern.

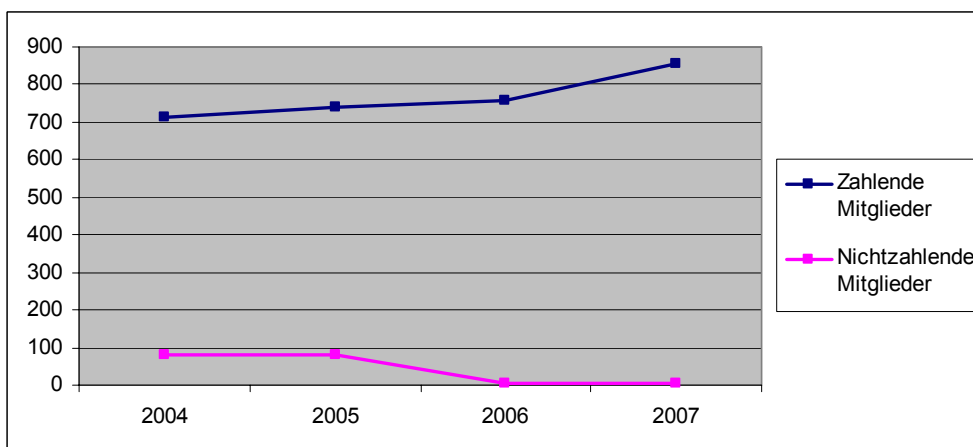


2. Schritt: Aufbau neuer Ressorts

Die eingesparten Gelder wurden für den Auf- und Ausbau weiterer Dienste und Angebote verwendet. Insbesondere sind dies:

- Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Faltblätter, Presseartikel, etc.)
- Homepageumbau (eigenes Hosting, Download-Bereiche, Newsletter, Archiv)
- Vereinfachung des Beratungsdienstes
- Ausbau der Jahrestagungen (von 30 Teiln. im 2004 bis zu 170 Teilnehmern in 2007)

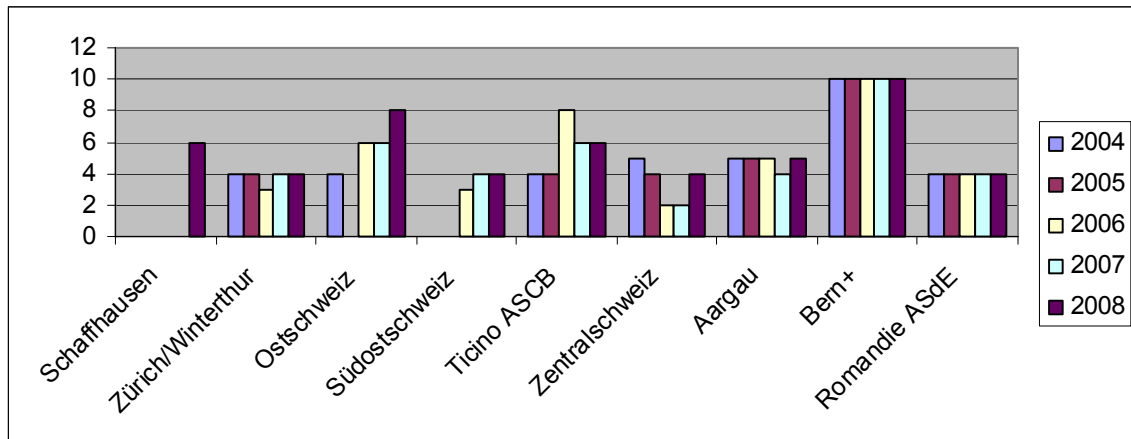
Die zusätzlichen Dienste erhöhen den Nutzen des Vereines für seine Mitglieder direkt (Informationsstelle) und indirekt (grössere Wahrnehmung baubiologischer Ziele in der Öffentlichkeit). Diesen Auftrag hat der Vorstand von den Mitgliedern in der GV 2006 in Zug erhalten.



Gesamthaft zeigt sich, dass der eingeschlagene Weg erfolgreich angenommen wird und dem Verein neue Mitglieder und Zielgruppen erschliesst. Obwohl im 2006 eine grosse Zahl nicht zahlender Mitglieder zwangsweise im Mitgliederverzeichnis gestrichen wurde, stieg die Mitgliederzahl im Verlauf der vier Jahre deutlich an. Am stärksten jeweils rund um die Herbsttagungen.

3. Schritt: Regionalgruppen stärken

Die grosse Zahl an Regionalgruppen wurde auf neun aktive Regionen reduziert. Gleichzeitig versuchte der Vorstand, einheitliche Grundregeln einzuführen und die Kommunikation zwischen Vorstand und Regionalgruppen, sowie zwischen den Regionalgruppen zu verbessern. Auffallend ist, dass im Verlauf der letzten vier Jahre nur sehr geringer Mitgliederrücklauf aus den Regionalgruppen erfolgte, die beantragten Kostenbudgets der Regionalgruppen jedoch immer weiter anstiegen.



Zugleich sind manche Regionen mit der selbst gestellten Erwartung, mehrere fachlich ausgerichtete Anlässe (Besichtigungen, Vorträge, Messeteilnahmen, etc.) im Jahr zu organisieren stark gefordert und sehen sich teilweise dazu sogar ausserstande. Die ehrenamtliche Arbeit in den Regionen ist für einzelne deutlich zu umfangreich.

4. Schritt: Vernetzung mit Partnern

Im Rahmen des Instituts-Konkurses gab es Abspaltungen von einzelnen Fachgruppen, zu denen erneut ein kooperierender Kontakt gesucht wurde, ohne deren funktionale Eigenständigkeit in Frage zu stellen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass Vernetzungen zum beidseitigen Nutzen erfolgen.

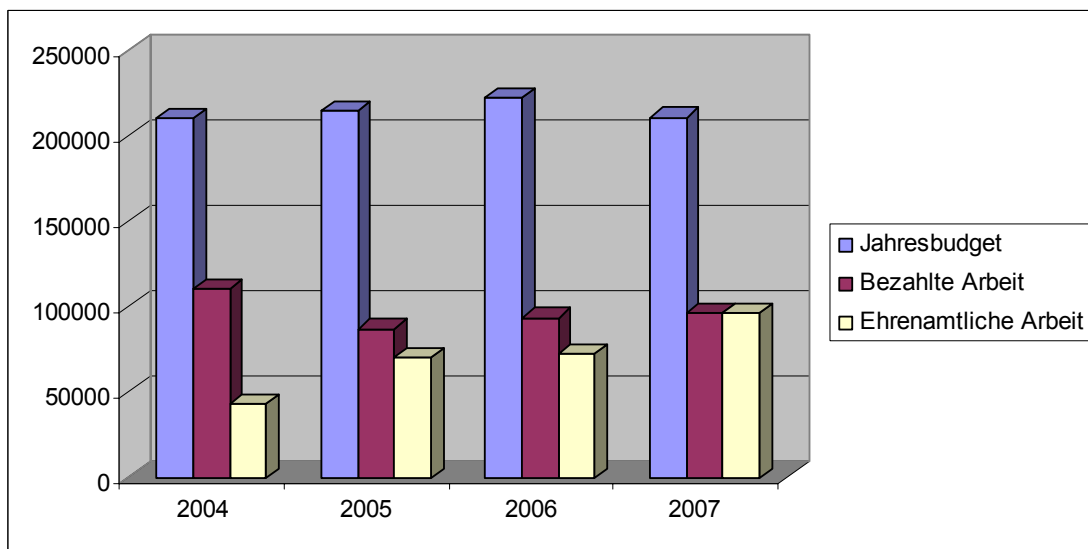
Im gleichen Zug wurden weitere Kooperationen mit anderen Organisationen eingegangen, derzeit noch bevorzugt als Projektpartnerschaften. Diese Kontakte sollen weiterhin verlässlich gestärkt, gepflegt und gelebt werden. Dies erfordert verlässliche Ansprechpartner im Verein SIB.

5. Schritt: Öffnung nach aussen

Durch die inhaltliche Festigung des Vereines nach innen, wurde eine stärkere Öffnung nach aussen möglich. Dies zeigte sich im Ausbau der internationalen Kontakte (natureplus, IBN, IBO, ANAB) ebenso wie bei der zunehmenden Nachfrage nach Beratungsdiensten und zunehmenden Anfragen von Presse und Politik.

6. Schritt: Professionalisierung des Auftrittes

Der Ausbau der Angebote wurde primär durch vermehrte ehrenamtliche Arbeit im Verein ermöglicht. Um nun die geschaffenen Angebote auch zuverlässig verlässlich beibehalten zu können, bedarf es einer Professionalisierung der Vereinsstruktur, um handlungsfähig zu bleiben.

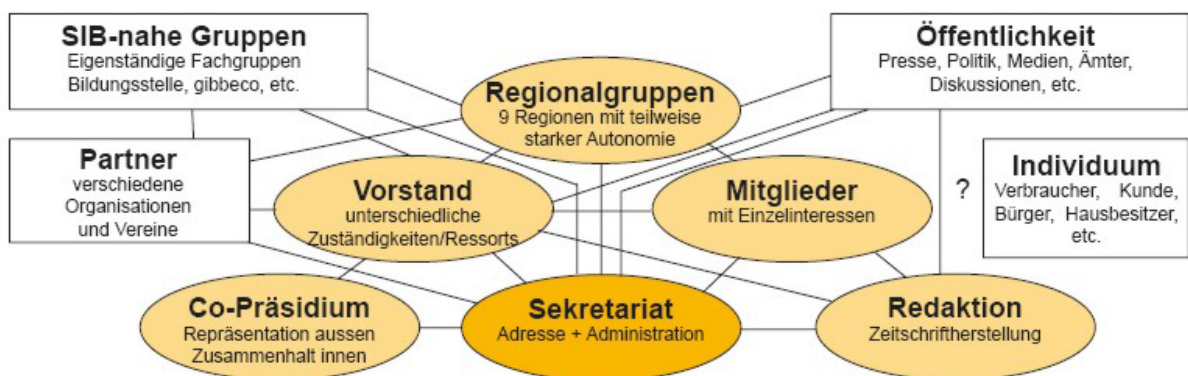


2. Anpassungen der Vereinsstruktur

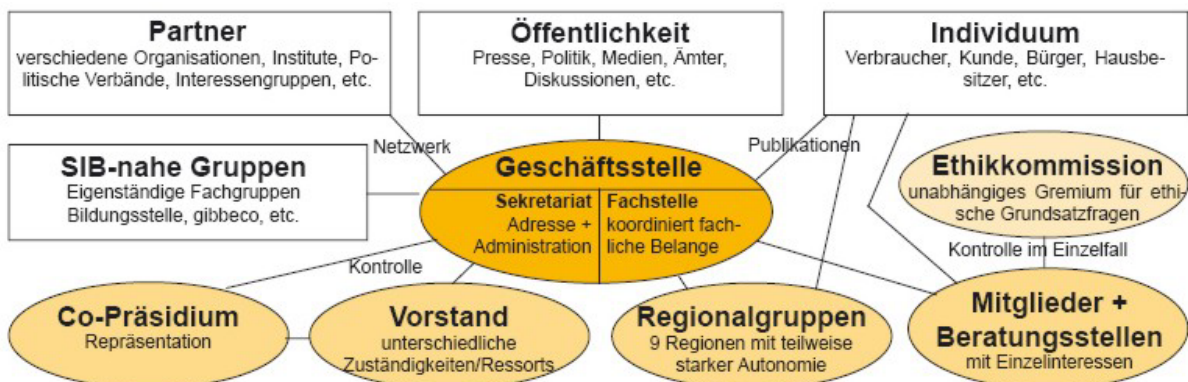
a) Organisation und Kommunikation

Gemäss Statuten ist der Vorstand nicht nur für die Ausrichtung des Vereins und die Definition der Entwicklungsziele zuständig, sondern auch für die Bedienung der Ressorts. Dies hat zur Folge, dass die Vorstände nicht nur Richtungsentscheide vorgeben, sondern auch die täglichen Arbeiten ehrenamtlich erledigen müssen. Dies führt zu hohem personellem Verschleiss wegen Überlastung und damit zu starkem Personenwechsel.

Bei potentiellen Partnern führt das Fehlen einer kontinuierlichen Ansprechadresse für Irritation und Ablehnung. Der Koordinationsaufwand zwischen den verschiedenen Personen und Gruppen des Vereines erfordert sehr viel Zeit und Energie, so dass die Öffentlichkeitskontakte und Ansprache externer Gruppen oft nicht genügend gewährleistet sind. Dies wurde von den Mitgliedern immer wieder bedauert. Der Verein verzettelt sich dadurch mit sich selbst...



In den letzten Jahren wurden bereits fachliche Anfragen im Verein zentral koordiniert über die Vorstände, Redaktion und Einzelpersonen, um sowohl die innere Koordination, die fachliche Ausrichtung, als auch die die Kommunikation nach aussen verlässlich zu bedienen. Die Akzeptanz dieser klareren Struktur in der Öffentlichkeit, sowie die steigenden Mitgliederzahlen zeigen, dass dem Verein dieser Weg gut tut.



Der Verein ist über seine Geschäftsstelle für Aussenstehende identifizierbar und könnte Doppel-spurigkeiten, die zu Irritationen und Ressourcenverschleiss führen, wirksam vermeiden.

Der Vorstand wird auf seine wesentlichen Aufgaben als unabhängiges Meinungsbildungs- und Kontrollgremium verschlankt und spürbar entlastet.

b) Ethische Grundwerte

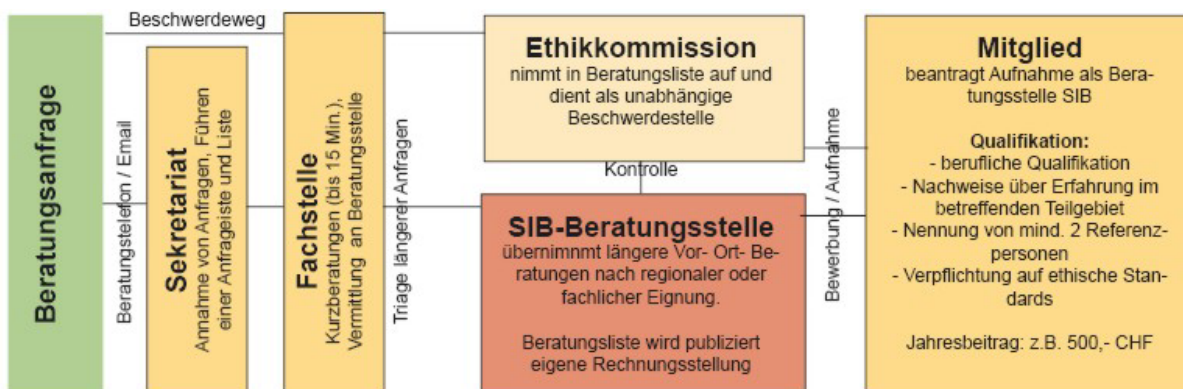
Der Zusammenhalt innerhalb des Vereines ist teilweise sehr schwach, in Einzelfällen sind zwischen Mitgliedern starke Konkurrenzsituationen feststellbar, die die Geschlossenheit des Vereines gefährden.

Bereits in der GV 2007 wurde in einem Mitgliedsantrag gefordert, dass der Vorstand Richtlinien und Bewertungsmaßstäbe aufstellen möge, anhand derer die Seriosität mancher Berufsleute im Verein eingeschätzt werden könne.

Der Vorstand hält die Definition von ausgrenzenden Richtlinien zur Mitgliederbewertung weder für sinnvoll noch für praktikabel. Aus der Erfahrung ist jedoch festzustellen, dass dem Verein die identitätsstiftenden und verbindenden ethischen Grundwerte fehlen. Er schlägt daher vor, diese Grundwerte auch statuarisch zu verankern. Insbesondere umfassen diese:



Diese Grundsätze dürften geeignet sein, um den Mitgliedern der SIB, die Baubiologie/Bauökologie als Berufsfeld anwenden, eine grössere Glaubwürdigkeit und Seriosität nach aussen zu verleihen. Gerade im Beratungsbereich ist die Verpflichtung auf ethische Qualitätsstandards wichtig. Zur Überprüfung der Einhaltung sollte eine Ethikkommission eingerichtet werden, die gerade Beratungsstellen, aber in Einzelfällen auch Einzelmitglieder, im Hinblick auf ihre ethische Grundhaltung betrachtet. Gravierendes unethisches Verhalten könnte dann auch zu einem Ausschlussgrund aus dem Verein werden.



Der Beratungsdienst könnte dank der professionellen Geschäftsstelle (Sekretariat + Fachstelle) und der Möglichkeit zur Verpflichtung auf ethische Grundwerte im überlieferten Sinne beibehalten und neu angeboten werden. Eine Zulassung als SIB-Beratungsstelle stünde dann allen geeigneten Mitgliedern offen.

3. Statuarische Anpassungen an der Generalversammlung am 19.4.08

Im Hinblick auf diese Themen empfiehlt der Vorstand der Mitgliederversammlung eine Anpassung der betreffenden Vereinsstatuten gemäss Beilage.

In der Generalversammlung am 19.4.08 in Montevertà TI werden die Themen detailliert vom Vorstand vorgestellt, und die Meinung der Mitglieder angehört. Ziel sollte es sein, bereits an dieser GV über die sinnvollen Anpassungen zu beraten und abzustimmen.

Daher dankt der Vorstand über zahlreiches Erscheinen zur Generalversammlung, sowie konstruktive Anregungen und Vorschläge.

Herzlich, der Vorstand der SIB

Guido Huwiler, Béla Berke, Ueli Schoch, Jörg Watter, Marco Ramaioli, Anne-Louise Huber

AUFGABEN IM VERIN SIB / ORGANIGRAMM 2008

